

40 Urteile über „Götz Krafft“.

Elisabeth, Königin von Rumänien, Bukarest:

Das Buch ist herrlich, herrlich.

Professor Dr. Th. Achelis, Bremen:

Hat mich stellenweise geradezu hingerissen.

Arthur Achleitner, München:

Eine packende, manchmal erschütternde Meisterarbeit.

Dagobert Gerhard v. Amyntor, Potsdam:

Sie sind mit Ihrem Götz Krafft mit einem Schlage unter die ersten deutschen Romandichter der Gegenwart emporgestiegen. Das ist ein Werk, auf das Sie und wir alle stolz sein dürfen.

Max Bewer, Dresden:

Keine nutzlose Romantändelei, sondern ein deutsches Geistes- und Sittenbild.

Carl Bleibtreu, Berlin:

Besonders angesprochen hat mich die Art, wie Sie die grossen zeitbewegenden Probleme allmählich diesem symbolischen Vertreter unserer Jugend näherücken.

Professor Dr. Conrad Burdach, Berlin:

Talent und Wirkung sind dem Buch eigen. Die Frankfurter Stadt und Landschaft zieht traumhaft vorüber und hat dadurch etwas eigen Reizendes. Über dem Lausanner Abschnitt liegt echter sonniger Lebensglanz und südliche Sommerfestfreude und Sehnsucht lechzt nach den Jahren der studentischen Jugend und dem himmelsüssen Lande des blauen Sees.

Felix Dahn, Breslau:

Das anziehende Buch, in dem ich mit regem Beifall und vielem Eifer lese.

Georg Engel, Berlin:

Der Roman des intellektuellen jungen Mannes, wie wir ihn alle erlebt haben oder hätten erleben können.

Professor Dr. Erman, Münster i. Westf.:

Sie haben Deutschland und der Kultur-menschheit vieles zu sagen, tun es aus Drang der Überzeugung mit reinem Sinn und künstlerischer Kraft.

Marthe Renate Fischer, Seehausen:

Während man dem Autor mit regem Interesse lauscht, sich von dem straffen, unhasigen Fortgang der Handlung ganz gefangen nehmen lässt, sich an der beherrschten Art des Vortrages erfreut, die ganze knappe, machtvolle Beweisführung in diesem Zeitbild bewundert, während man also künstlerisch drei- und vierfach genießt, empfindet man Handlung, Vortrag, Beweisführung etc. nur als Faktoren eines viel stärkeren Vorganges, und das ist der Vorgang des Wachstums des wirklichen, regen, sich offenbarenden Lebens.

Arthur Fitger in Bremen:

Sie legen die Sonde an die wunden Stellen unserer Gesellschaft mit der Gewissenhaftigkeit eines Arztes, der sein Bestes zu tun entschlossen ist.

Dr. Alfred Friedmann, Berlin (im Berliner Tageblatt):

Das alles ist plastisch greifbar, in guter deutscher Sprache erzählt und trefflich komponiert. Der Dichter hat alles in Lokalfarben getaucht. Er bildet lebenswahre Rundgestalten und sie wandeln mit uns unvergesslich, menschlich wie der Jude Löwenfeld und die kleine Göttin Jeanne Ramuz. Lange noch zittern die Lichtstrahlen nach, die ihre Erscheinungen in unsere Seelen geworfen.

Martin Greif, München:

Es freut mich, wenn ich auf das Werk hinzuweisen öftere Gelegenheit habe.

Eduard v. Hartmann, Gross-Lichterfelde:

Ich habe das Buch mit ästhetischem, philosophischem und kulturgeschichtlichem Interesse zugleich gelesen.

Frau Hartl-Mitius, München:

Es ist ein echt deutsches Buch, das Sie in die Welt hinaussenden, getragen von glühender Vaterlandsliebe. Reine deutsche Art spricht aus jeder Zeile, schlichte Poesie nimmt den Sinn des Lesers gefangen, der von dem jugendlichen Feuer des Helden bezaubert, denselben mit grossem Interesse auf seinen Fahrten begleitet. Ein Buch, das jung macht. Ein Buch, das dem Verstande und dem Herzen etwas bietet — ein gutes Buch. Und ein lehrreiches Buch. Nicht nur für junge Leute, sondern auch für Eltern und Erzieher.

Hermann Heiberg, Schleswig:

Hier pulsiert Wärme, pulsiert das, was jeder auch gedacht, gefühlt, gewollt, erstrebt hat.

Karl von Heigel, Riva:

Der Roman hat einen tiefen, nachhaltigen Eindruck auf mich gemacht.

Paul Heyse, Gardone-Riviera:

Die Reinheit und Redlichkeit der sittlichen Gesinnung, die Ihr Held in so mancherlei Konflikten bewahrt, hat mich so angenehm berührt.

Paul Oskar Höcker, Berlin:

Wegen seines erfrischenden Freimutes möchte ich das Buch allen Pädagogen in die Hand geben, die in ihrer Prüderie eine unheilvolle Vogel-Strauss-Politik treiben.

Agnes Gräfin Klinckowström, München:

Es enthält soviel Gutes und Kluges und ist so reich an Gedanken, die man in sich verarbeiten muss.

Hans Land, Berlin:

Ich habe das Buch sehr lieb gewonnen. Es ist so viel ehrliche Wahrheit und stürmischer Drang zum Rechten darin. Man liest das Werk mit atemloser Spannung. Ich bin sehr begierig, von diesem lieben Menschen mehr zu wissen.

Dr. L. Leipziger, Berlin. (Im Roland von Berlin):

Das ist gewiss ein wundervolles Thema, und wundervoll ist auch der Roman, den Edward Stilgebauer mit der Unmittelbarkeit eines Selbsterlebnisses darauf begründet hat. So ist das Buch dem deutschen Manne so recht aus der Seele geschrieben, und das wird es unzweifelhaft zu einem grossen Erfolge fördern.

Wilhelm Meyer-Förster, Berlin:

Ich denke, dass ein so warmherziges Buch auch denjenigen gefallen muss, die mit manchen Einzelheiten nicht einverstanden sind.

Leonie Meyerhof-Hildeck, Frankfurt a/M.

Es ist ein männliches, tapferes Buch von reiner Gesinnung getragen. Solche Bücher sind heutzutage selten.

Balduin Möllhausen, Berlin:

Das sehe ich, dass Sie die Bezeichnung Meister der deutschen Romandichtung mehr verdienen als ich, der anspruchlose Erzähler.

Professor Dr. F. Muncker, München:

Die lebensvolle Wahrheit, mit der das ganze Denken und Empfinden eines wirklich jungen Mannes vor uns hingezaubert wird.

Dr. H. Nordau, Paris:

Sie schreiben ein nahezu tadelloses Deutsch, eine Fähigkeit, die im heutigen schreibenden Deutschland anscheinend

überaus selten geworden ist. Sie erheben sich manchmal zu wirklichem Stil, das heisst, zu einer persönlich aufgefrischten, innere Anschauung enthaltenden Ausdrucksweise, und vermeiden meist mit wohlthuend künstlerischem Triebe die abgebrauchten Gemeinplätze. Sie erzählen rasch, hinreissend knapp, mit regem Sinne für das Wesentliche. Sie gestalten mit schönentwickelter Bildnerkraft lebendige Menschen. . . . In der Grundanlage ist das Buch urdeutsch. Es bildet den im Weltchriftum uns eigentümlichen Typus des Romans weiter, der das innere Werden einer jungen Seele erzählt. Es knüpft an die Überlieferung des „Wilhelm Meister“ und „Grünen Heinrich“ an. Jörn Uhl tut es glücklicherweise auch. Aber Götz Krafft hat eine reifere und weitere Seele als Jörn Uhl.

Professor Dr. W. Oncken, Giessen:

In jedem Satze, den Sie niederschreiben, finde ich den Beweis der Befähigung, Selbsterlebtes poetisch zu gestalten und philosophisch zu verwerten — ganz so wie ich mir denjenigen denke, der mitberufen ist, die Geistesgeschichte unseres Volkes im Beginn des 20. Jahrhunderts darzustellen.

Rudolf Presber, Berlin (im Frankfurter General-Anzeiger):

Es liegt Erzieherisches in dem Buch. Hier ist ein Leben, hier ist seine Beichte. Durch das Ganze braust Blumen und glitzernde Steine mitreisend ein Strom von Jugend.

Dr. J. Rodenberg, Berlin:

Ein Roman, der nicht nur unterhalten, sondern auch Gutes wirken wird.

Ferdinand von Saar, Wien:

Das Buch ist ein wirklicher Zeitroman, der von jung und alt mit grösstem Interesse gelesen werden wird, denn er spiegelt alles wieder, was in einem Menschenalter erlebt werden kann.

Eugen Salinger, Wien:

Der schöne Idealismus, welcher das Eigentum des grossen Schiller war, erlebt in Ihnen wieder eine Auferstehung.

Johannes Schlaf, Berlin:

Ich denke, man kann den jungen Primaner und den Studenten der ersten beiden Semester dieser deutschen Generation im wesentlichen nicht besser ausholen, als Sie es getan.

Berhardine Schulze-Smidt, Bremen:

Das werde ich oft wieder lesen.

Friedrich Spielhagen, Berlin:

Ein vortrefflicher Roman voll Feuer, Geist und Leben, der unzweifelhaft vielen und berechtigten Anklang beim Publikum finden wird.

Emma Vely, Berlin:

Das ist eine ehrliche Arbeit, ein starkes Können, das mit fortreisst. Ich denke, dies ist ein Schlager.

Clara Viebig, Berlin:

Ich habe den jungen Götz Krafft lieb gewonnen und ich meine, eine erzieherische Kraft müsste von diesem Buche auf die Jugend ausgehen, und das wäre der schönste Erfolg.

Wilhelm Walloth, München:

Es könnte ein zweiter Wilhelm Meister werden.

Wilhelm Wolters, Dresden:

Diese Schilderung des Entwicklungsganges einer Jugend hat mich von Anfang bis zum Ende lebhaft interessiert und an mehr als einer Stelle tief bewegt.